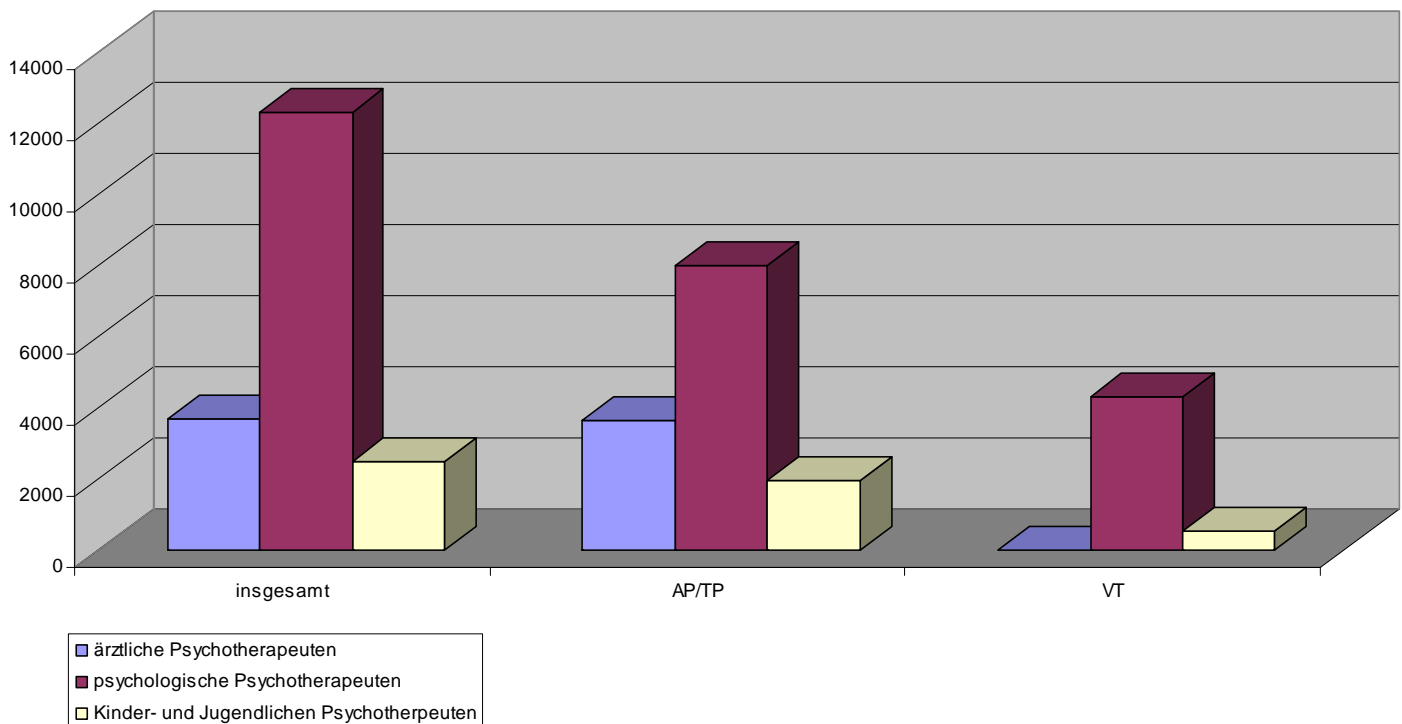


Aktuelle gesundheitspolitische Auseinandersetzungen um Depressionsbehandlungen

Im Dezember 2000 wurde die politisch wichtige Organisation *gesundheitsziele.de* gegründet, in der sich mehr als 70 Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens zusammen geschlossen haben, um im Konsens exemplarisch Gesundheitsziele für Deutschland zu entwickeln und in die Umsetzung zu bringen. Als erstes Thema aus dem Bereich „Psychotherapie“ wird das Thema „Depression“ bearbeitet. Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe 9 wurden am 28. November 2005 in Berlin in einer Veranstaltung der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG) vorgestellt. Hier wurde erneut sichtbar, dass das Kompetenznetzwerk Depression und die sogenannten „Bündnisse gegen Depression“ (an beiden sind vorwiegend Verhaltenstherapeuten beteiligt) weitgehend die Diskussion bestimmen. Dabei wird oft nicht erwähnt, dass die psychodynamischen Verfahren zahlenmäßig den größten Anteil an der ambulanten Versorgung depressiver Patienten leisten.

Ambulante psychotherapeutische Behandlungsangebote (KBV-fakt-kompakt 2005)



Es existieren zwar seit Jahren psychodynamische Netzwerke zur Behandlung depressiv Erkrankter, doch ist dies kaum in der Öffentlichkeit und den Medien bekannt. Zudem werden Studien auf den verschiedenen Stufen der evidence based medicine im Bereich psychodynamischer Therapien nicht zur Kenntnis genommen, obschon der Wissenschaftliche Beirat soeben den wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit psychodynamischer Verfahren erneut bestätigt hat (vgl. Sonderheft des „Forum der Psychoanalyse“, Bd. 20, Heft 1, 2004). Verschiedene Metaanalysen haben bekanntlich gezeigt (zuletzt von Leichsenring, Rabung und Leibung 2004), dass die verschiedensten Kurztherapieverfahren bei depressiv Erkrankten analoge Erfolge zeigen. Allerdings können sie bei den vielen multimorbid Erkrankten einen Rückfall bzw. eine Chronifizierung nicht verhindern (Literatur dazu in der

angefügten Power Point Präsentation). Daher nimmt – trotz der Verfügbarkeit verschiedener psychotherapeutischer, pharmakotherapeutischer und sozialmedizinischer Behandlungen nicht nur die Zahl der schweren depressiven Erkrankungen mit jahrelangen Chronifizierungen zu. Angesichts dieser Situation und der hohen Folgekosten sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft, können vor allem psychodynamisch-klinische Studien zeigen, dass bei dieser großen Patientengruppe nur Langzeittherapien zu *nachhaltigen* therapeutischen Veränderungen führen (vgl. dazu u.a. Ergebnisstudie psychoanalytischer Langzeitbehandlungen der DPV, Stockholmer Therapiestudie von Sandell, Heidelberger Praxisstudie).

Bei den aktuellen Kontroversen zur Depressionsbehandlung wird oft nicht bedacht, dass es womöglich dem „Zeitgeist“ vielfach beschleunigter und flexibilisierter Arbeits- und Lebensprozesse widerspricht, die Indikation zu längerfristigen, nachhaltigen therapeutischen Prozesse zu stellen und zu begründen. Insbesondere der psychoanalytischen Langzeittherapie und ihren nachgewiesenen persönlichkeits- bzw. strukturverändernden Wirkung kommt in diesen Zusammenhang eine Schlüsselstellung zu.

Um auf die aktuelle Bedeutung psychodynamischer Verfahren bei der Versorgung depressiver Patienten hinzuweisen, soll auf dieser Website exemplarisch das Frankfurter Depressionsnetzwerk als Teil des Psychodynamischen Netzwerkes in Deutschland vorgestellt werden (vgl. auch lokale Websites der psychoanalytischen Institute). Zudem fügen wir eine Power Point Präsentation mit einigen Informationen zur aktuellen Diskussion um wissenschaftlich anerkannte Verfahren bei der Depressionsbehandlung an.

Einige Hinweise auf neueste Literatur:

PSYCHE Doppelheft „Depression“, September/Oktober 2005

Corveleyn, J., Luyten, P., Blatt, S. J. (2005): The Theory and Treatment of Depression: Towards a Dynamic Interactionism Model. London: Earlbaum.

Hau, S. Busch, H.-J., Deserno, H. (Hg) (2005): Depression – zwischen Lebensgefühl und Krankheit. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht

Leichenring, F., Rabung, S. & Leibung, E. (2004): The efficacy of short – term psychodynamic psychotherapy in specific psychiatric disorders. A meta-analysis. Archives of General Psychiatry, 61, 1208-1216.

Leuzinger-Bohleber, M., Hau, S., Deserno, H. (Hg) (2005): Depression – Pluralismus in Praxis und Forschung. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht

Dr. med. Heinrich Deserno, Leiter der Depressionsambulanz

Prof. Dr. phil. Marianne Leuzinger-Bohleber, geschäftsführende Direktorin

Sigmund-Freud-Institut, Myliusstr. 20, D-60323 Frankfurt a. M.

www.sfi-frankfurt.de

